

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Werke
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Buchdruckerei
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 257.

Mittwoch, 4. November 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen zu Riesa und Striebitz oder durch unsre Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamts 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Mindestpreis für die Nummer des Ausgabetages ab Vermittlung 9 Uhr ohne Sendung.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenauerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt' Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Dienstag, den 10. November 1896,

von Vorm. 10 Uhr an,

9 Leinen-Büschens-Anzüge, 13 dergl. Herren-Juppen, 10 wollene Herrenhosen, 30 wollene Unterjassen und 22 Paar Sommerhosen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 3. November 1896.

Der Ger.-Bollz. des Königl. Amtsger.

Seer. Eibam.

Befanntmachung.

Die An- und Abmeldungen zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung betreffend.

Da die An- und Abmeldungen der Beitragspflichtigen zur Alters- und Invaliditätsver-

Der Tag der Entscheidung.

der große Wahltag, war gestern in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Der lange Kampf ist endlich zu Ende, die Würfel sind gefallen und der Drach wird noch heute das Resultat vermelden. Thatsächlich fiel die Entscheidung am 3. November, aber formal noch nicht. Denn das Volk hat nicht den Bundespräsidenten, sondern nur die Wahlmänner zu wählen. In Wirklichkeit entscheidet jedoch fast immer schon die Volksabstimmung, und nur wenn das Gunglein der Waage etwas schwankt, ist dank der die Wahl regelnden Bestimmungen der Bundesverfassung allerlei Machenschaften und Schlebungen Thür und Thor geöffnet. Und wo die Entscheidung sich um Milliarden dreht und zur Herbeiführung einer günstigen Entscheidung auf beiden Seiten sehr viele Millionen geopfert werden, fehlt es natürlich nicht an Machenschaften, wenn das Ergebnis nicht für die eine oder für die andere Seite schon am 3. November ein überwältigendes, ein ganz zweifelloses ist. In Amerika ist bekanntlich der Dollar „allmächtig“, und niemals ist er so allmächtig, als wenn es sich um Dollars handelt. Und das ist dieses Mal wie noch nie und nirgends zuvor der Fall.

Gestern wurden nur die Wahlmänner gewählt und zwar im Ganzen 447. In jedem Staat werden so viele Wahlmänner gewählt, als er Vertreter im Senat und im Abgeordnetenhaus des Bundeskongresses hat. Diese Vertretung besteht für jeden Staat aus zwei Senatoren, während die Zahl der Abgeordneten sich nach der Einwohnerzahl jedes Staates richtet. Je 175000 Einwohner haben einen Wahlmann zu wählen, der Staat New-York hat 36, Pennsylvania 22, Illinois 24, Ohio 23 u. s. w. Die genannten vier Staaten wählen sonach mehr als den vierten Theil aller Wahlmänner. — Am ersten Mittwoch im Dezember, also am 2. Dezember, treten die Wahlmänner eines jeden Staates in der politischen Hauptstadt ihres Staates zusammen, um ihre Stimmen für den von ihnen gewünschten Kandidaten abzugeben, und erst am zweiten Mittwoch des Februar, also am 10., findet vor verjammeltem Kongress die offizielle Zählung der von den Wahlmännern abgegebenen Stimmen und also die offizielle Proklamation des neuen Präsidenten statt.

Die erforderliche absolute Mehrheit beträgt bei der diesmaligen Präsidentenwahl 224. Die Anhänger Bryans rechneten für ihren Kandidaten 300, die Mac Kinleys für den ihrigen 302 heraus. Natürlich müssen diese Berechnungen falsch sein. Im Allgemeinen geht die Volksabstimmung davon, daß Mac Kinleys Aussichten die besseren sind, und man hätte in den — Wettbewerben, die drüben in unglaublicher Menge abgeschlossen wurden, einen guten Ausdruck für diese Stimmung, wenn nicht auch die Wettbewerbe oft Fälschungen und Kniffe wären und häufig nur dazu dienen, selbst gegen die wirklichen Aussichten durch die Wettanzeichen die Wahl zu bestimmen.

Allen Gegnern der Doppelordnung bei uns und in Europa überhaupt, namentlich den Goldwähnern in England ist der Gedanke an die Wahl Bryan's so beunruhigend, daß man die Wahl Mac Kinleys, die man vor einigen Jahren noch ungemein gefürchtet hätte, als ein Glück ansieht. Man fürchtet eben nicht als die strenge Schutzzollpolitik Mac Kinleys die Währungspolitik Bryans, den man den atlantischen Boulangers nennt. Bryan ist jetzt auch der generalere. Von Waffen seiner Wähler erscheint er nie ein überwältigender Weise, nicht nur wegen der Schwierigkeiten, die er mit edler Dreistigkeit — verspricht, sondern auch wegen der außerordentlichen Thatkraft, die er entwickelt. Seit Monaten

sicherung Seiten der Arbeitgeber nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen nicht immer innerhalb der vorgeschriebenen Frist von drei Tagen, vom Tag des Arbeitsantritts beziehentlich des Arbeitsantritts an erfolgt sind, so wird dies unter Hinweis auf die diesjährige Bekanntmachung vom 20. Februar dieses Jahres in Nr. 43 des hiesigen Amtsblattes hierdurch in Erinnerung gebracht und dabei bekannt gegeben, daß in Zukunft jede verspätete Bezeichnung Abmeldung unumstößlich die Bestrafung des betreffenden Arbeitgebers zur Folge haben wird.

Riesa, am 27. Oktober 1896.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg, Stadtrath.

Hans.

Anzeigen

für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens Vermittlung 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

hielt er Tag und Nacht Reden, in denen er die Massen durch seine Worte fanatisierte. So sehr ist dies der Fall, so sehr sind die Leidenschaften erweckt, daß man allen Ernstes blutige Aufstände befürchtet, wenn Bryan unterlegen sollte. Anderseits würde seine Wahl, obwohl sie noch nicht einmal schon die Einführung der Silberprägung bedeuten würde — der Kongress hat auch noch mitzusprechen und kann den Präsidenten vollständig lähmeln — ein vollständiges wirtschaftliches Wirken in den Vereinigten Staaten zur Folge haben und alle mit den Vereinigten Staaten Handel treibenden Länder in Willeidenhaft ziehen. So ungewöhnlich sind die Sorgen wegen der gefürchteten Ausichten auf freie Silberprägung, daß man ganz und gar vergibt, daß auch Mr. McKinley der beste Bruder nicht ist, daß seine Schutzzollpolitik dem internationalen Handel gleichfalls diese Kunden schlagen muß.

Das Resultat der Wahl meldete uns heute Vormittag folgende Depesche:

New-York. Mac Kinley ist mit 242 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 4. November 1896.

— Ein geachteter Einwohner des Dorfes Bobersen, Herr Schnittwaarenhändler Schlesinger, gab am vergangenen Sonntag Abend in der achten Stunde seinem Besuch, einer leidenden Witwe und deren 15-jähriger Tochter, der herrlichen Dunkelheit wegen auf dem Rückweg nach Riesa das Geleit. Als die drei ein Stück auf der Röderau-Riesaer Straße daher gegangen waren, näherten sich Ihnen von hinten her in aufrüttligster Weise zwei Militärs. Herr S. verbat sich diese Aufrüttlichkeit, erfuhr die Herren vielmehr in zufriedenem Tone, doch ihres Weges zu gehen und ihn und die Seinen unbedingt zu lassen. Diese Worte hassen aber nichts, die Untempel wurde fortgesetzt, Herr S. vor die Brust geschossen und in rohester Weise bedroht, daß man ihn über die Hölle hinweg und auf das Feld werfen werde. Der Vorhang spielte eine längere Zeit, bis jedenfalls die außerordentliche Ruhe des Herrn S. und das laute Jammern und Weinen des Mädchens die Militärs doch zur Besinnung bringen möchte und sie sich endlich entschlossen, ihren Weg weiter zu gehen. Die Angegriffenen, welche in der Dunkelheit die Gesichter ihrer Angreifer nicht erkannt hatten, folgten denselben aber in eigner Entfernung und als sie in der Nähe eines Hotels hier selbst angelommen waren, stellte Herr S. seine Angreifer, in welchen er jetzt zwei Unteroffiziere erkannte, wegen des Uebertretens zur Rede. Der Wirt und mehrere Gäste des Hotels wurden durch das laute Gespräch herausgelockt und nahmen sich des Bedrängten an und der zusätzliche in Nähe befindliche Bahnhofsgendarm, Herr Brigadier Baumgärtel, führte die beiden Unteroffiziere nach Anhörung des Sachverständigen an die Militärwache des Reservements der 4. Abteilung ab, begleitet von den überfallenen drei Personen. Das Verfahren der beiden Unteroffiziere, von welchen der eine dem 22., der andere, dessen Urlaub durch den unfreiwilligen Aufenthalt überschritten worden ist und der sich auch noch dieserhalb zu verantworten haben wird, dem 28. Regiment angehört, steht gänzlicher Weise vereinigt da. Eine exemplarische Bestrafung wird wohl sicher nicht ausbleiben.

— In Grünitz ist das 2½-jährige Kind Emma Pauline Dienel in den dasigen Mühlgraben gestürzt und ertrunken.

— Auch die Forstleute glauben einen strengen Winter drohend zu dürfen. Verschiedene im Walde deobachte Zeichen führen zu dieser Annahme. Da ist z. B. das Blüten der Heide, welche bis in die kleinsten Teilschen hinein mit Blumen besetzt ist. Auch die Wald-Ameisen sollen einen strengen Winter vorausbauen, indem sie mit unermüdlichem Fleiß an der Vergrößerung ihrer Haufen arbeiten, um sich im Innern eine gesicherte Zufluchtstätte zu schaffen.

* Kobeln. Bezuglich der Notiz in vorgezogener Nr. d. St. das Jagdergebnis der von Herrn Kopp-Hirschstein veranstalteten Jagd betreffend, sei ergänzend mitgetheilt, daß zu dem Jagdrevier auch die ca. 550 Hektar umfassenden Fluren Kobelns gehören und daß hier verhältnismäßig die meisten Hasen zur Strecke gebracht werden sind, nämlich 112 Stück.

* Nürnberg. Im Garten des Herren Gasthofbesitzer Bohrmann steht jetzt ein Apfelbaum in Blüthe. Die schönen sonnigen Tage des October haben die Blüth hervorgerufen, der düstere rasche November, der sich bereits in seinem Anfang recht sturmisch und unwirksam zeigt, wird sie aber bald genug vernichten.

Bornitz. Auf der hiesigen Haltestelle wurde der 22 Jahre alte Handarbeiter Otto Wälder aus Göhlis von dem von Leipzig nach Dresden fahrenden Schnellzug erfaßt und sofort getötet. Wälder, welcher anderen Passagieren folgend, auf die dem Stationsgebäude gegenüberliegende Perronstiegen springen wollte, wurde von dem heranlaufenden Schnellzug erfaßt und an das Perronignal geschleudert, neben welchem er tot liegen blieb. Die Schaldecke war vollständig zertrümmt.

Meißen. Mit berufsgewerblichen Fragen von tiefeinschneidender Bedeutung beschäftigte sich eine für Montag Nachmittag nach dem Sonnen alle einberufene Versammlung der „Bürgerinnung für Meißen und den Amtsbezirk.“ Als Vertreter der Stadtbehörde wohnte derselben Herr Stadtrath Freyer bei. Derselbe erklärte nach stattgefundenem Vergrußung, daß er sich bemühen werde, die in sein Kommen gesetzten Hoffnungen und Wünsche zu rechtfertigen. Wie der Einzelne durch Erfahrung klagt wird, so gehe es auch der Reichsregierung. Diese habe mit der Sonntagsschule auf sozialpolitischem Gebiete einen Versuch gemacht, der selbe sei ihr aber nicht gelungen. Noch weniger glücklich schiene aber der Versuch gewesen zu sein, durch die am 4. März d. J. erlossene, am 1. Juni in Kraft getretene Verordnung für Bäckereien und Conditoreien, die Arbeitsverhältnisse in diesen Gewerben zu regulieren. Trotz der erst kurzen Zeit, daß diese Verordnung in Kraft ist, sind schon zahlreiche Klagen laut geworden; von der Presse wurde diese Verordnung, wohl zuerst aus politischen Rücksichten, angegriffen, so daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, eine Umfrage über die Folgen des Gesetzes zu halten. Es erfuhr nun die anwesenden Bäckermeister um Mittheilungen darüber, ob 1. durch Einführung des Maximalarbeitsstages wirtschaftliche Schädigungen eingetreten seien und ob 2. das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich verschlechtert habe. Alle Redner sprachen sich nun stark gegen die Verordnung aus. Herr Stadtrath Freyer erklärte sodann in seinem Schlusswort, daß er aus den gehörten Reaktionen entnommen habe, welche Misszufriedenheit über diese Verordnung überall herrsche. Es werde die gehörten Klagen zu einem Berichte zusammenfassen.

Deutsche Nachrichten und Telegramme

vom 4. November 1896.

+ München. Die "Woch. Neuest. Nach." erfahren von zufließender Seite, daß Finanzministerium wolle das parlamentarische Schloß der preußischen und anderer Konvergenzprojekte abwarten, bevor es sich um die Genehmigung eines Zeitraumes entschließe, innerhalb dessen eine weitere Binsabstimmung auszuschließen wäre.

+ Wien. Der Herzog und die Herzogin von Alencon, die Königin von Portugal, sowie der Herzog und die Herzogin von Asturien trafen gestern Abend hier ein und wurden auf dem Bahnhofe vom Kaiser und den Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses begrüßt. Bei dem Empfang des Herzogs und der Herzogin von Asturien mußte der Kaiser sich durch den Erzherzog Otto vertreten lassen, da er durch eine Verzögerung des Zuges, mit dem die Königin von Portugal eintraf, am rechtzeitigen Erscheinen verhindert war.

+ Wien. Die gestern Abend hier von einem Aktionskomitee in der Angelegenheit der Entlassung des Magistratschreibers Stepper einberufene Protestversammlung war von mehreren Beamten und anderen Angestellten, zusammen von über 2000 Personen besucht. Schon die Ausführungen des Einberuers erregten bei einem Theile der Anwesenden, wie behauptet wird, den Christlich-Sozialen, bestigen Widerstand und tumult, der sich derartig steigerte, daß der Regierungsvorsteher die Versammlung für aufgelöst erklärt wurde. Unter andauerndem Lärm, Abfingung des Bürgermarsches und des Liedes der Arbeit, sowie gegenseitig beleidigenden Zurufen wurde der Saal von Wachleuten geräumt, wobei mehrere Verhaftungen vorkamen. Das Aktionskomitee beschloß, demnächst eine allgemeine Volksversammlung einzuberufen.

+ Paris. Wie mehrere Blätter melden, erklärte Frau Arton einem Berichterstatter gegenüber, ihr Sohn sei fest verschlossen, in der Panama-Angelegenheit Entschließungen zu machen. Er habe lange gezögert, seine ehemaligen Freunde auszustellen, sei aber jetzt zum Neuersten getrieben. Er wolle nicht der Skandalspuk sein. In juristischen Kreisen wird beweiselt, daß England die Ermächtigung ertheile, werde, in der Panama-Angelegenheit gegen Arton zu handeln.

+ Paris. Die gemäßigten Blätter äußern sich befriedigt über die Gesetzgebung des Ministers Hanotaux; die radikalen tadeln die Unbestimmtheit derselben, weil darin keinerlei Forderungen zur Lösung der Schwierigkeiten enthalten seien. Einzelne Zeitungen bedauern, daß der Minister nicht auch die ägyptische Frage berücksichtigt habe.

Entlaufen

ein schwarzer Hund (Spiz), Steuermark Nr. 57. Gegen Belohnung abzugeben
Pausitzerstrasse 11.

Ein schwarz gefleckter, weißer Hund, Roter Terrier, Wollzäpfchen, im copierten Schwanz ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Gel. Nachricht erbittet
Wiesner, Strehla, Postamt.

St. möbli. sep. Zimmer mit Mittagsküche zu verm. Rostamstr. 15, part.

Freundliche Schlafstelle frei Bahnhofstrasse 14, 2. Et., L

Ein Laden kann sofort oder später bezogen werden
Haupstrasse 24.

Ein Pferdestall für 5 Pferde ist sofort oder später zu vermieten.
Winter & Reichow.

Halbe erste Etage sofort oder später zu vermieten
Bahnhofstrasse 3.

Eine Frau sucht ein Kind zum Mitführen. Auskunft erhält die Exped. d. Bl.

Als Lehrmädchen

findet ein junges bescheidenes Mädchen, welches gut rechnen und schreiben kann, gewissenhafte Ausbildung zur Verkäuferin unter günstigen Bedingungen. Albert Tropowitz.

Arbeitsbüro für.

Einen j. Burschen, welcher zu Ostern die Schule verläßt, sucht zu Ostern 1897.
Ernst Moritz.

Ende für Neujahr 1897 einen tüchtigen

Pferdejungen,

welcher schon mit Pferden umgegangen ist, und damit umzugehen weiß.
Poppi, H. Kramer,
Gutsbesitzer und Viehhändler.

Rod-

und Westenschneider

sucht bei hohem Lohn für dauernd Carl Merz, Olchus, Lutherstrasse.

Kräftige Arbeiter

zum Sädeltagen zum sofortigen Auftritt sucht

Ferd. Raffs.

+ Paris. Deputiertenkammer. Die Kammer bewilligte am Schluß ihrer gestrigen Sitzung für die Opfer der Überschwemmung einen Kredit von einer Million Francs und beschloß, am Dienstag die Budgetberatung zu beginnen. Die Verhandlung der Interpellation des Abgeordneten Guerne betreffend die Ausweitung der deutschen Thellingsmünze am sozialistischen Kongreß, welcher im September an der Grenze zusammenkam, wurde um einen Monat verzögert.

+ Madrid. Nach einer Depesche aus Hongkong wurden die Aufständischen auf den Philippinen bei Manilacca und an den Ufern des Pacific geschlagen.

+ Konstantinopel. Gestern fanden zahlreiche Verhaftungen von Tsakts statt, die mit einer Verschwörung zur Plünderei von Vera und zur Ausführung von Viehleidern in Verbindung gebracht werden. Im Allgemeinen herrscht Unruhe, weitverbreitetes Elend und Armut kennzeichnen die Lage. (Times.)

+ London. Die "Times" veröffentlichten einen Brief des Gouverneurs von Wissmann, in dem auseinandergesetzt wird, warum die Indianer in Deutsch-Ostafrika stärker besteuert werden, als die Schwarzen und Neger. Die Indianer haben, heißt es in dem Briefe, den reichsten Theil der farbigen Bevölkerung. Sie häufen Kapital an und senden es dann an ihre Verwandten in Indien. Wissmann erklärt dann die Meldung, der Administrator von Kilwa habe 23 indische Kaufleute hinrichten lassen, für unbegründet. Eine Anzahl indischer Kaufleute sei schuldig befunden worden, die aufständischen Häuptlinge gegen die Deutschen unterstützt zu haben. Die Todesstrafen seien aber in Geldstrafen und in zwei Fällen in Ausweisung umgewandelt worden.

+ New-York, 3. November 11 Uhr Abends. Nach den Berichten des republikanischen Wahlkomitees hat Mac Kinley im Staate Iowa eine Mehrheit von 80000 Stimmen, in Maryland von 10000, in Tennessee von 10000 und in Massachusetts von 100000 Stimmen erlangt. In Ohio wurde Mac Kinley mit der größten Stimmenmehrheit gewählt, die jemals in diesem Staate abgegeben wurde. In Louisiana hat Bryan gesiegt, jedoch bleibt seine Mehrheit um die Hälfte hinter der Schätzung zurück. In Mississippi hat Bryan eine Mehrheit von 50000 Stimmen.

+ New-York, 4. November, Mitternacht. Der Obmann des republikanischen Kongresskomitees gibt bekannt, die Mehrheit gegen die Silbermänner werde im nächsten Repräsentantenhaus 100 Sitze betragen. Die letzten Berichte zeigen, daß die Republikaner 200 Kongressmitglieder, die Demokraten 59, die Populisten 11 und die nationalen Demokraten einen Abgeordneten wählen werden. Die übrigen 86 Sitze sind noch unbestimmt. Für den Kandidaten der

Goldschmiedekreis Palmer wurden nur wenige Stimmen abgegeben. Es scheint, daß die Goldschmiedekreise im Allgemeinen für Mac Kinley gestimmt haben. Nachrichten aus allen Theilen der Vereinigten Staaten weisen größere Mehrheiten für Mac Kinley, als jemals vorgekommen sind.

+ New-York, 4. November 2 Uhr früh. Bis zur Stunde sind für Mac Kinley 285, für Bryan 49 Elektorenstimmen gezählt. Besonders charakteristisch ist die gegenwärtige Wahl ist der Umstand, daß mehrere Staaten, die früher demokratisch waren, vor allen New-York und Illinois, sich mit gewaltigen Mehrheiten für Mac Kinley erklärt haben. Auch im Süden, der bisher geschlossen demokratisch war, ist nunmehr Bryan geschlagen, denn Maryland, Tennessee und Kentucky, die im Jahre 1892 für Cleveland mit großer Mehrheit stimmen, haben sich jetzt mit noch größerer Mehrheit für Mac Kinley erklärt.

Aus verschiedenen Gegenden des Landes werden Unordnungen gemeldet. In St. Louis schoss ein republikanischer Wahlgang beim Wahlkreis auf einen Demokraten und verletzte ihn tödlich. In Wilford in Alabama wurden vier Neger durch Mitglieder einer gehirnten Gesellschaft getötet.

Wasserläufe.

Roden	Moldau	Elbe	Sile
	Bud.	Prag	
3	48	4	2
4	48	7	3

+ Berlin, 4. November. Weißes Loco W. —, November W. 160, —, Deg. W. 170, —, höher. Rogen Loco W. 129, —, Röhr. 128, —, Deg. 130, —, höher. Daser Loco W. 127, —, Röhr. W. 127, —, Deg. 127, —, befehligt. Röhr. loco W. 57, —, Deg. W. 57, —, Mai W. 57, —, Mai W. 41, —, Mai W. 42, —, Mai W. 50, —, Mai W. 56, —, besser. Wetter: nachhalt. 1 Uhr 30 Min.

Productenbörse.

Rastattstraße 17. Expeditionsszeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Broschen. — B. Kölzsch.

Wohn-

oder Geschäftshaus, eventl. auch Baustelle in Riesa oder Umgegend wird zu kaufen gesucht. Offeren innerhalb 3 Tagen unter A. Z. 100 in die Expedition d. Bl.

Rechnungsformulare

in allen Größen sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Ein Läufer steht zu verkaufen
Gröba, Strehlaerstr. 46 G.

Ein Paar ältere, noch sehr brauchbare, schwere

Arbeits-Pferde verkauft Rittergut Göhlis.

Altmärker Milchvieh.

Dienstag, den 10. November stellen wir einen Transport der besten Rühe.

Kälber und junge Bullen in Riesa

Sächsischer Hof zum Verkauf.

Poppitz, Gebr. Kramer.

Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, den 6. November stelle ich einen Transport von 25 Stück der

besten Rühe und Kälber, hochtragend und mit Mälbern, bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gebr. Kramer, Paul Richter.

Gelegenheitslauf.

Ein guter Winterüberzieher und ein neuer Gehrockanzug sofort preiswert zu verkaufen. Räther in der Exped. d. Bl.

Ein schöner Kinderfahrrad mit Plane für 6 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

zu kaufen gesetzt ein kleiner Kindersessel. Adressen beliebig von unter "Oelen" in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Riessner Ofen

Dauerbrenner
bekannt durch Solidität und unerreicht
feine Regulirung mittelst
Patentregulator.

Sparsam, reinlich, bequem, kein
Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme,
Wassererwärmung.

Für vorragend gute bürgt der Ruf
der Fabrik.

Jeder Ofen trägt die volle Firma
C. Riessner & Co., Nürnberg.

Niederlage in Riesa bei A. Albrecht.

billige zu jeder Gelegenheit, beständig gebraucht, kann leichtzeitig abgetragen werden.

Wer bestellte einmal gebraucht, kann leichtzeitig abgetragen werden.

Wer bestellt, kann leichtzeitig abgetragen werden.

Fr. E. Nietzsche, Zahnkünstler,

Wettinerstr. 19, I. Spezialität künstl. Gebisse ohne Platte, Zahntrennen und Brätenarbeiten. Sonderheit möglich.

Empfohlen, Plomben oder Art. Zahnpfleger auf Wunsch schmerzlos.

Für die schönen Geschenke und die große Ehre, welche uns am Tage unseres 25-jährigen Jubiläums von allen unseren lieben Freunden, Bekannten und Verwandten zu Theil wurde, sagen wir hiermit unsern herzinnigsten Dank.

R. Zimmermann, Schmiedemeister und Frau.

 Anthracit-Kohlen

lieferd billigt bis an Ort und Stelle
C. Ferd. Hering.

 Braunkohlen

lieferd billigt ab Schiff
C. Ferd. Hering.

Alte Marken,
gut erhalten, ebenso ausländische, Kauf
Hauptstrasse 39, I.

Hauswaschseifen,

Toiletteseifen und alle sonstigen zur Wasche benötigten Artikel in unerkannt nur bester Güte empfiehlt billigst

Ottomar Bartsch, Seifensfabrik.

Für Hausfrauen!

Zur Herstellung einer eleganten Plättwäsche ist **Musche's Glanz-Plätt-Set** unentbehrlich. Dasselbe ist frei von schädlichen Stoffen, erzeugt eine Plättwäsche von blendender Weißheit und ermöglicht müheloses Plätzen. Net. à 25 und 50 Pf. nur bei
Robert Erdmann, Drogenhdlg.,
Haupstrasse 5.

Pianinos!

Vor Aufbau eines Instruments bitte meine enorme Auswahl bietende Preisliste (120 Nummern) zu verlangen.
Rich. Stolzenberg, Pianos-Magazin,
Dresden-A., Pragerstr. 25, I.

Kanonofen,
Möhre und Rübe in großer Auswahl billigst
E. Weber, Klempernerstr. Rastamienstr.

 Brillen
und Klemmer,
Operngläser, Krimelsohren,
noch sämmtliche optische Artikel in reichhaltiger
Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker.
— Künstlich empfohlen. —

Als Specialitäti. Unterkleidern

empfiehlt
"Heureka" nach Dr. Ernst Jacobi in Nei-
boldsgärtl. I. S.
"Woll-Leinen" nach Dr. med. Disque
"Rein-Wolle" nach Dr. Jäger.
"Reform-Maco" nach Dr. Lehmann
Strumpfwaren und Garnhandlung
Franz Börner.

 Seiden-
Mode, Camme, Blümche und Seide liefern im Privat-
von Elten & Keussen, Fabrik u. Crefeld.
Von früher um Blüthe mit Angabe des vornehmsten.

Wasserdichte Pferdededden
und Planen
in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen bei
Adolf Richter.

Brillen und Klemmer
von Aluminium
mit besten Mathenauer Gläsern, zu
4 M. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

Gute Speisefärtöfeln
find zu verkaufen in der Wurstlich-Mühle.

Auf das zur Nieder'schen Concursmasse gehörige Grundstück,

bol. 75 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niederwitzsch, in welchem ein lebhafter Handel mit Kohlen, Holz, Steinen und Düngemitteln, sowie stotzgebende Schaufertreibhaft betrieben wird (Brandstofse ca. 24 000 M., Schüngewert 40 000 M.) sind 30 000 M. geboten worden.

Öbhore Gebote bitte ich mir bis zum 16. November dje. J. in meiner Consule, Meissen, Steinmarkt 12, 1 Tr. Wochentags von 2—6 Uhr Nachm. persönlich zu unterbreiten.

Der Concurs-Verwalter
Rechtsanwalt Weinhard.

Nominaler Verein für Riesa und Umgegend.

Der Conservativer Verein für Riesa und Umgegend wird

Donnerstag, den 5. November, Abends 8 Uhr
im Saale des "Wettiner Hofes" eine öffentliche Versammlung abhalten,
in welcher der Vertreter unsers städtischen Wahlbezirkes im Landtag, Herr Bürgermeister
Härtwig in Oschatz, Bericht über die letzte Landtagssession erläutern wird. Zu dieser
Versammlung werden die Mitglieder des Vereins, sowie alle Landtagswähler aus Stadt und
Umgegend hierdurch eingeladen.

Riesa, am 2. November 1896.

Der Vorstand des K. V. f. R. u. U.

G. Bach, Vorsitzender.

Schusters Restaurant.

Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. dsa.

 GROSSE Kirmesfeier,

wobei mit Gräuse- und Hasenbraten, Maronen z. und selbstgebackenen Kuchen bestens aufgewartet wird. Biere und Weine von bekannter Güte. Es werden hierzu alle Freunde, Gönner und sonstige Interessenten eines solennem Schmaus nur hierdurch eingeladen. Für Unterhaltung ist gesorgt. Um gütigen Aufspruch bitten A. Schuster und Frau.

Schuhwaaren jetzt im Ausverkauf

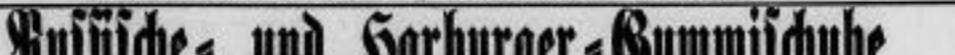
zu und unter Selbstkostenpreis. Besonders daher Riemann diese günstige Gelegenheit, seinen Bedarf zu decken, da ich mein Geschäft bestimmt bis 1. Januar 1897 aufgebe. Die Ladenentrichtung ist zu verkaufen und der Laden zu vermieten.

O. Lauterbach, Schuhgeschäft, Hauptstrasse Nr. 83.

Hildebrandt & Feiste, Riesaer Möbelfabrik,

Hauptstrasse 51,

empfiehlt bei Bedarf ihr großes Lager nur selbstgefertigter Möbel und Polstermöbel
aller Art, von der einfachsten bis zur eleganten bürgerlichen Ausstattung, zu äußerst billigen
aber festen Preisen unter weithender Garantie für Solidität.

 Russische- und Harburger-Gummischuhe

empfiehlt zu Fabrikpreisen

das Riesaer Schuhwarenhaus, Wettinerstraße 19.

H. Gatsche.

Winter & Reichow, Riesa a. E.,

liefern die bestbewährtesten

Kartoffelschnellämpfer u. Milchcentrifugen.

Reparaturen aller Maschinen für Landwirtschaft und Industrie sachgemäß und billig



 Pferde-Berkauf.
Ein neuer Transport schwerer und leichter
Ardennen Pferde
steht von Sonnabend, den 7. d. M. an bei mir zum
Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.

Freibank Riesa.

Morgen Donnerstag früh 8
Abend des Berkaufs von

Rindfleisch.

Bum Einrahmen

von Wildern, Haussagen und Brat-
fringen in allen Leistungen empfiehlt
bei billiger und schneller Bedienung.
Großes Lager fertiger Rahmen in alle
Photographiegrößen.

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Die Buchbinderei von

Julius Plänitz

empfiehlt sich zum Einbinden von Zeit-
schriften und Büchern jeder Art, sowie zu
Ausführung aller in dieses Fach einschlagende
Arbeiten bei billiger Preisknotierung.

Contobücher,

Copirbücher und -Pressen,
Dividendenbücher,
sowie sämmtliche Contobedarfsartikel
empfiehlt billigst

Jul. Plänitz,

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Weißes Einschlagpapier,

Bergamentpapier,
div. Sorten Packpapiere
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Julius Plänitz,

Buch- und Papierhandlung.

Schöne Winteräpfel, verschiedene
Sorten, sowie schönes Obst- und Weiß-
kraut sind wieder eingetroffen bei

R. Radisch, Schloßstr. 19.

Heute frisch geräucherte Heringe b. D.

Achtung! Alle Sorten
Appel, sowie ein großer Posten Weiß- und
Blankraut (Sach 2 M.) und schöne
Speisefärtöfeln sind zu verkaufen bei

H. Kern, Rastamienstr. 82, port.

Echte Kraut.

Brühwürstchen,

a. Paar 30 und 40 Pf.,
sowie täglich frische

Wiener Brühwürstchen,

a. Paar 15 Pf.

empfiehlt Reinh. Pohl.

Echte Riesaer Sprotten, jetzt frisch,
empfiehlt Felix Weidenbach.

Echte Ungarische Salami,
sowie große Auswahl feiner Wurstwaren
empfiehlt Felix Weidenbach.

Rechte Sendung
von hochseinem

Most
empfing Felix Weidenbach.

Grill-Room,

Dresden, Wilsdrufferstrasse 11 u. Quergasse.

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Beste Qualität Bier ist im
Centrum.

Wilsdrufferstrasse 11 u. Quergasse.

Grill-Room.

Gasthof Hobeln.

Sonntag, d. 8. u. Montag, d. 9. Nov.

Airchweihfest.

Sonntag Ballmusik und Montag Tanz-
musik, wozu freundl. einladet Osm. Jörder.

Gasthof Heyda.

Sonntag, d. 8. und Montag, d. 9. Nov.

große Kirmesfeier.

Sonntag von 4 Uhr an Ball, Montag

Tanzmusik.

In beiden Tagen reiche Auswahl fester und
warmer Speisen, fl. Weine und Biere,
sowie guten Anzügen und Kaffee. Um gütigen
Gespräch bittet hochachtungsvoll A. Schmid.

Restaurant Bergkeller.

Morgen Donnerstag Schweinsbraten.

R. Rohr.

Preis 1 Seilage.

Beilage zum „Miesaer Tageblatt“.

Daud und Verlag von Sanger & Winterlich in Miesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Miesa.

N 257.

Mittwoch, 4. November 1896, Abends.

49. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Zu den Hamburger Entwicklungen liegen heute wieder einige bemerkenswerte Mittheilungen vor. zunächst will die „H. B. K. R.“ wissen, in konserватiven Kreisen bestätigte man, im Reichstage wegen der Richterneuerung des Abkommen mit Russland im Jahre 1890 eine Anfrage zu stellen. Diese Nachricht klang infolfern nicht unwohlcheinlich, als das konserватive Parteiorgan eines der wenigen Blätter war, das als einzigen Maßstab für die Beurtheilung der Bismarckischen Politik die Interessen des Deutschen Reiches betrachtete und zugleich die Wahrheit zu beobachten wußte, die dem deutschen Volk gegenüber seinem großen Staatsmann und seinen ungewöhnlichen Verdiensten gezeigt. — Die Münchener „R. N.“, die mitunter ihre Informationen aus der Umgebung des Fürsten Hohenlohe erhalten, wollen die unter dem dritten Kaiser erfolgte Politik rechtfertigen, indem sie zunächst auch den zweiten Kaiser zu entlasten suchen.

Sie schreiben: Gegenüber der Behauptung der „Hamb. R.“, Graf Caprivi habe das Einverständnis mit Russland im Jahre 1890 trotz Russlands Bereitwilligkeit nicht erneuert, können wir in Bestätigung unserer hieran sofort geäußerten Zweifel auf das Bestimmteste versichern, daß in diesem Punkte das Hamburger Blatt falsch berichtet worden ist. Das kann nicht überraschen; denn daß Fürst Bismarck über Thatsachen aus der Zeit nach seinem Rücktritt kein authentisches Material besitzt, liegt auf der Hand. Es steht fest, daß Graf Caprivi nicht so günstige Beziehungen zu Russland vorgefunden hat, wie Fürst Bismarck nach dem Abschluß seiner Bemühungen um diese annimmt. Weiterhin jährt das Münchener Blatt aus: Es habe nicht in der Hand des Fürsten Hohenlohe gelegen, die Entwicklung der russisch-französischen Beziehungen zu verhindern. Er habe diese als vollendete Thatsache vorgefunden und daraus die Folgerung gezogen, die Beziehungen zu den Verbündeten des Deutschen Reiches, vor Atem zu Österreich-Ungarn, mit besonderem Nachdruck zu pflegen, wofür man ihm in Deutschland Dank wisse.

Ein Berliner Blatt, das vorzugsweise als Vertreter Bismarckischer Politik gilt, hatte bemerkt: „Fürst Hohenlohe ist ein Anhänger des Zusammengehangs mit Russland und ein entschiedener Gegner der Fahrt ins englische Kielwasser oder ins englische Schleppau. Von diesem Gesichtspunkt aus stellt die Veröffentlichung sich als eine Unterstüzung der Politik des Fürsten Hohenlohe dar, die auch durch die wenig geschickte erste Note des „Reichs-Anzeigers“ nicht entwertet wird.“ Der „Hamburger R.“ meint indessen in einer anscheinend offiziösen Mittheilung, dieser Auffassung liege völlige Unkenntnis der tatsächlichen Lage zu Grunde. — Welchen für uns beschämenden Eindruck die Bismarcktheorie im Auslande hervorgebracht hat, kann man aus dem Zeitartikel des „Korr. d. Presse“ vom 1. November ersehen. Er ist betitelt „Bismarck — Bérat“ und beginnt: „Ihr wißt wohl, die Griechen haben die Götter, ihnen den Tod „vor Sonnenuntergang“ zu geben, und weniger kläglich hat man von Cavour gelagt, daß es sein, aber nicht Italiens Glück war, bei Seiten, in der Fülle seines Anzuges zu sterben... Für einen Unparteilichen, wie wir Ausländer es sind und sein müssen, ist es ein trauriges Schauspiel, das man jetzt in Deutschland sieht. Von allen Seiten erträgt ein „Haut ihn, haut ihn“ ein „Kreuzige!“ gegen den Einfließler von Friedrichshafen. Wenn sie nur könnten, sie würden ihm Handschellen anlegen und ihn vor den Gerichtshof

schießen. . . Es schreibt die österreichische Presse super tocta, es heißt die englische, und die deutsche — anstatt ruhig die Wahrheit der Thatsachen festzustellen und den, welcher auf jede Weise die größte Staatsmann seines Landes war, zu vertheidigen — findet nichts Besseres zu thun, als den gestorbenen Bergotteten zu beschimpfen und ihm Verdächter entgegenzuschreien . . . Trotz aller juristischen Spitzfindigkeiten, welche, wenn man will, einen Beschützer für eine Laienrechts ansehen können, ist Bismarck zu groß in der Geschichte, zu etabliert in Millionen einfacher Herzen, welche von den Parteidiskursen unterdrückt sind, als daß es irgend einem Staatsanwalt auch nur einzufallen könnte, diesen oder jenen Paragraphen auf ihn anzuwenden. Aber die Feinde des tollen Mannes wissen, was die Mäßigung der deutschen Justiz ist und suchen gegen ihn den Bora des Kaisers hervorzu rufen.“

Deutsches Reich. Der Kaiser, welcher der ungünstigen Witterung wegen der Hubertusjagd im Grunewald nicht beigewohnt hat, trat gestern Abend 10½ Uhr die Reise nach Schlesien an.

Aus neueren Andeutungen Pariser Blätter will man schließen, daß die Herstellung von Schnellfeuergeschützen für die französische Artillerie bereits im Gange sei. Dazu bemerkt die „Nationalzeitung“, daß auf deutscher Seite alle Vorbereitungen getroffen sind, um, falls von Frankreich aus den europäischen Völkern diese neue Waffe aufgedrängt wird, uns wenigstens den rechtzeitigen militärischen Vortheil des selben zu sichern.

Heute wird der preußische Überschuss des Statjahrs 1895/96 offiziös in der „Rödin. Ztg.“ nicht wie in den bis dertigen Mittheilungen auf 50 Mill., sondern sogar auf 60,1 Mill. angegeben. Das ist gegen das im Stat vorgeschene Defizit von 34,3 Mill., also ein Unterschied von 94,4 Mill.

Zu der Meldung, daß die Einzelregierungen auf den Wunsch der Reichsverwaltung sich zu neuen Erhebungen über die Wirkungen der Handelsverträge entschlossen hätten, damit für eine Anfrage über die deutsch-russischen Handelsverträge im Reichstage ausgiebiges und neues Material vorliege, schreiben die „B. P. R.“, die Mittheilung läne schon deshalb nicht zutreffend sein, weil die letzten Erhebungen der preußischen Regierung zu einer Zeit eingeleitet wurden, als von den neuesten deutsch-russischen Handelsverträgen noch keine Rede war. Außerdem würde man, wenn man Material über Russland gewünscht hätte, einen dahin gehenden Wunsch geäußert und nicht besonders betont haben, daß, falls seit der letzten Erhebung neue Beobachtungen nicht gemacht seien, eine Berichterstattung überflüssig wäre. Die Erhebungen über die Wirkungen der Handelsverträge, wie sie von der preußischen Regierung regelmäßig schon seit Jahren ange stellt werden, haben den leicht erklärbaren Grund der Information über die Exportverhältnisse in den einzelnen Gewerbszweigen. Sie werden deshalb auch in künftigen Jahren ebenso wie bisher vorgenommen werden.

Wie in England, so beschäftigt man sich auch in Frankreich lebhaft mit dem Wettbewerbe der deutschen Industrie. Der Referent über das Budget des Handelsministeriums, der Vertreter von Marseille, Charles Leroux, der dem Verwaltungsrath der Gueggenhauer und der Steamer-Gesellschaft Fraysse in Marseille angehört, verwies u. a. mit besonderem Nachdruck auf den stetigen Rückgang der Handelsmarine und den Verfall der französischen Häfen, obwohl die Staatskasse bedeutend zugenommen hat. Stationen bleiben, indem die Konkurrenz Häfen mit Menschenströmen vorwärts gehen,

das stelle einen wahren Verfall dar, und leider seien bis dagegen fast der französischen Häfen auf diesem Markt ange langt. Der Handelsüberschuß Englands erreichte mit seinen 17 570 689 175 Franc nahezu das Dreifache des französischen Spezialhandels, der es auf nur 7004 Millionen brachte. Der deutsche Handel schreitet mit zahler der Schnelligkeit vorwärts. Deutschland hat aber auch bei der Entwicklung seines Handels- und Schiffahrts materials den gleichen methodischen Sinn und Konsequenz gezeigt, die es auch anderwärts anwendet. Es sagte sich, daß es das kommerzielle Übergewicht erlangen würde und verfolgt unentwegt seine Ziele. Die Resultate haben denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Der Bremer Hafen, der im Jahre 1880 einen Verkehr von kaum 1 169 000 Tonnen aufzuweisen hatte, hat nun mehr 2 Millionen Tonnen übersteigen. Hamburg, dessen Zukunft durch seine geographische Lage so bestimmt ist, ist auf dem besten Wege, der bedeutendste Hafen des Reiches zu werden, da sein Verkehr im Vorjahr 6 256 000 Tonnen überstieg, indeß er 1880 nur 2 800 000 Tonnen erreichte. Bei jeder neuen Reise nach Deutschland ist man überrascht von der Rührigkeit, mit der die Arbeiten betrieben werden, die auf die Entwicklung der Geschäfte abzielen, und von dem immer engeren Einvernehmen zwischen den Anstrengungen der Privat-Initiative und des Staates.“ Herr Charles Leroux ist nicht der erste französische Politiker, der dies konstatirt, allein seine Kompetenz verleiht seinen Auslassungen eine besondere Tragweite.

Frankreich. Im Senat interpellierte gestern Probst de Launay die Regierung über Madagaskar. Redner befürchtet den Ursprung der Expedition und tadelte die begangenen Fehler, namentlich die Ernennung des Präsidenten Barthe, welcher Protestant sei und englischen Machtkräften folgte. Probst protestierte davon gegen die koloniale Ausdehnungsbestrebungen, welche viel Blut und Geld kosteten, ohne Nutzen zu bringen. Hierauf ergriff der Kolonialminister das Wort. Derselbe führte aus, sobald die Regierung von dem Zwiespalt zwischen den Civil- und Militärdörfern auf Madagaskar erfahren habe, sei General Galliéni entsandt worden mit energischen Instruktionen zur Unterdrückung des Aufstandes und zur Befestigung der Hegemonie der Hova. Der General habe vollkommen Freiheit in seinen Maßnahmen und er werde, was er an Maßnahmen und Proviant verlange, erhalten. Der Minister teilte ferner mit, er werde bald eine Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Kartei zwecks Konversion der Madagaskar-Häfen, einbringen. Der Minister gab dann noch der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufstand bald unterdrückt werden wird.

In der Kammer brachte Minister Barthou eine Vorlage ein, wodurch ein Kredit von einer Million Francs für die durch die Überschwemmung Geschädigten gefordert wird. Hierauf interpellierte Kochin über die Ereignisse in Armenien. Kochin schilderte in längerer Ausführung die dort begangenen Grauelthoden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung tabellte de Mun die Unfähigkeit Europas und fragte den Sultan an, die Meveleien nicht bestraft zu haben. Hubbard (radi tal) bekämpfte jede Intervention und glaubte, Russland und Frankreich könnten die nötigen Reformen beim Sultan durchsetzen. Hierauf besprach der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, in ausführlicher Weise die armenisch-thürkische Frage. Jaurès brachte danach eine gegen die Politik der Regierung gerichtete Tagesordnung ein, welche aber mit 451 gegen 44 Stimmen abgelehnt wurde. Sodann nahm die Kammer

Baron und Waldheger.

Novian von Georg Höder.

Das war nun freilich nicht wahr, sondern Frau Agathe empfing ihren kleinen mit einer überstromenden Flut von Tränen.

„Ach Mutter, es war so arg schön!“ sagte der Knabe, leuchtenden Blickes auf die Mutter schauend, in deren Augen noch die Tränen schimmerten. „Gelt, morgen darf ich wieder zur Grete. Die ist so süß und hat mich auch in ihr Schwarzbrot beißen lassen. Aber gelt, Mutterle, ich darf ihr auch einen Apfel mitbringen. Marie ist so bös, die will gar nicht, daß ich mit der kleinen Grete spiele.“

Die Mutter machte nur sachte Einwendungen. Sie freute sich des wiedergefundenen Herzblattes, behielt diesen auf dem Schoß und läßt immer von neuem dessen rosig Lippen.

Nur am nächsten Tage der kleine Waldheger wieder verschwunden war, achtigte sich die Mutter weniger, sie gab Marie nur den Auftrag, ihn wieder heimzuholen.

Der kleine Oswald hatte an diesem Nachmittage glücklich Klein Gretchen wieder gefunden und wieder hatten sie auf der Waldwiese eine geraume Weile zusammen gespielt.

Dann aber war plötzlich eine alte Frau mit einem, wie aus zahllosen Rungen und Blättern zusammengefetzten Gesicht und einem Paar an den Rändern noch geröteten Augen, gekrochen auf einen Stock, an sie herangekrochen; die trug ein verschlissenes, hier und da morsch gewordenes Kleid und über dem gekrümmten Rücken eine mächtige Traglast gekrammten, darüber ein Koffer.

„Sell ich die Großmutter,“ hatte Gretchen gleich zu ihrem Spielfreundinnen gemeint, welcher betroffen auf die so unverhüllt zwischen sein Spiel getretene gekauft und bereits anfangen hatte, sich zu kriechen. Die Erscheinung der alten Fräulein war nun allerdings nicht verblüffend, so daß Oswald sofort wieder beide Damen in den Mund schob und ein dem Weinen nahe verwandtes Gesicht mache.

„So, sell ich der kleine Prinz, von welchem Du mir erzählst hast, Gretchen,“ krähte die Frau mit heiserer und bei-

nahe unheimlich Klingender Stimme, während sie zugleich mit der einen kindlichen, hageren Hand über den seitlichen Rocktaschen eines kleinen Kindes. „Gar mit Stolz; das ist recht. Du kleiner, lieber Wursch, spiel' nur mit dem Wädel, die isch grad so einsam wie Du!“

Der Knabe gab keine Antwort, aber er fühlte doch aus den Worten heraus, daß die alte Frau trotz ihres abschreckenden Aussehens es doch nicht schwimmt mit ihm meinen konnte. Zugemtzt sah er Mut, als er sah, wie die so schnell gewonnene Spielgefährtin auf die alte Frau losging und diese bei der Hand fasste.

„Großmutter, es isch so arg schön,“ meinte Gretchen, und der Oswald hat mir zwei Kugeln mitgebracht, acht, haben die gat geschmeckt!“

„So isch's recht, sell freut mich,“ lachte die Alte und grüßte den Kleinen dabei an, daß die gelben, abgespulten Zahnsämpfen, die sie noch im Munde besaß, zum Vorschein kamen. „Und nun spi'l 'numme un sei lustig. Das Lebe' isch gar arg schwet. Det Water isch anch all' tot.“

Da blieb doch das Behrens Sohn un gehörcht in's Bürgermeisterhaus?“

Davon verstand Oswald freilich nichts und gab nur mit einem verlegenen Lächeln Antwort. Dann aber atmerte er tief auf und, einen Schritt vorstretend, sagte er, die Alte starre ansehend: „Die Marie hat gesagt, Du wirst eine Hex' und thätest die kleinen Buben in Deinem Ofen braten. Gelt, das ist mit wahr?“

Da lachte die Alte; das lachte recht giftig und verbissen. „Die Marie soll sich in acht nehmen, daß sie nicht selbst auf'm Heil aus'm Schornstein 'auskreist,'“ höhnte sie. „Ich war einmal ein Schornstein's häblich' Wädel, ich freili schon lang her, hi hi hi. Sell kann nit ein jed' wälich' Krabblrich' von sich sage! Über hab' nunne sei' Angst nit, die alte Brigitte hat jo bei Bäbs' mehr im Maul, da hört's Bubekesse' auf! Und die hölt ich scho' mal gar nix zu leid, weil Du so lieblich spielscht mit der Grete. Dich hab' ich lieb, Du kleiner Bub. Hascht Du's verschlaine?“

Oswald nickte mechanisch mit dem Kopfe, er schien aber seiner Sache noch immer nicht recht gewiß zu sein. Als die Alte wieder mit ihrer hageren, kahernen Hand über seinen Rockkopf fuhr und hinzugute, er sollte auch einmal mit der Grete in die Häuschen kommen, sie wollte ihnen die Biegen zeigen und die Sänschen, die ihr Sohn habe, da schnitt er ein zweifelhaftes Gesicht. „Gelt, ich werde nicht gebrautet, wenn ich zu Dir komme?“

Die Alte lachte nur und humpelte davon. Sie wollte offenbar einem Zweiggespräch mit der Marie zuwischen, die eben atemlos herangeschaut kam, Oswald schon von weitem belauert Namen riefend.

Als sie an diesem Abend zurückkehrten, lachte Kubel Schuh nicht auf sein Entzücken. Dafür aber sollte in dem Hofe, ein Steckenpferd reitend, ein in einem blauen Sammetanzug gekleideter, bildhübscher Knabe, der vielleicht im gleichen Alter wie Oswald sich möglichte, aber diesen wohl um einen halben Kopf zu lange übertrage, umher. Mit weit aufgerissenen Augen sahte Oswald die ungewohnte Ercheinung an. Er verzog sich, als der Knabe auf ihn zukam, hinter der Schütze der Marie und erschrak noch mehr, als in diesem Augenblide das Wohnzubehör im Erdgeschoss gefeuert wurde, und die Gestalt des Großvaters sich zeigte.

„Da ist ja der Auszehler!“ rief er, schien aber dabei guter Laune zu sein. „Na es ist die höchste Zeit, daß Du kommst. Da ist ein Spieltäfelchen, jetzt läßt im Hof Eure Stimmen erklingen, daß es mit immer so will bleibt!“

Bum erstenmal wohl nicht er dem kleinen wohlgefaunt zu und verschwand wieder vom Fenster. Der fremde Knabe aber warf hochmütig den Kopf in den Nacken.

„Du bist ein dummer Junge,“ sagte er nasendumpf zu Oswald, „mit Dir will ich gar nicht spielen. So einer vertröstet sich hinter der Schütze einer Magd!“

Das war eine ganz andere Sprache, als sie Oswald bisher gehört hatte, und sie mochte diesem freudentlich genug vorkommen. In denselben Augenblide ging es auch schon durch sein gutmütiges Gesicht wie Abneigung.

44. 19.

